

Fatimas Flucht in die Schweiz: Ein Leben für die Freiheit im Tösstal

Einblicke in das Leben einer 20-jährigen afghanischen Geflüchteten in der Schweiz, die mit 1800 Franken monatlich auskommen muss.

Zürcher Tösstal, Schweiz - Die Geschichte von Fatima Rahimi, einer 20-jährigen afghanischen Geflüchteten, die in der Schweiz ein neues Leben begonnen hat, lässt einen tiefen Blick in die Welt der Herausforderungen und Erfolge werfen, denen Flüchtlinge weltweit gegenüberstehen. Nach ihrer Flucht vor den Schrecken der Taliban, die in Afghanistan Frauen und Mädchen systematisch unterdrücken, hat Rahimi den mutigen Schritt gewagt, nach Europa zu fliehen. In der Schweiz angekommen, erhielt sie im Dezember 2022 ihren Asylstatus und einen B-Ausweis. Seitdem lebt sie in einer Wohngemeinschaft im Zürcher Tösstal und bemüht sich, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Ihre derzeitige Situation ist jedoch alles andere als einfach. Rahimi finanziert ihr Leben mit Sozialhilfe, wobei laut dem **Beobachter** ein monatliches Budget erstellt wird, um ihre Grundbedürfnisse abzudecken. Etwa 1800 Franken stehen ihr monatlich zur Verfügung, was für Unterkunft, Verpflegung und andere Ausgaben gedacht ist. Trotz finanzieller Sicherheit steht Fatima vor vielen Hürden: Hohe Anforderungen der Stromrechnungen zwingen sie, an anderen Enden zu sparen, und auch die Suche nach einer Ausbildung gestaltet sich schwer.

Integration in der Schweiz: Herausforderungen für Geflüchtete

Fatima hat sich schnell an die neuen Lebensumstände angepasst. Ihre Deutschkenntnisse hat sie mit großer Mühe und durch Austausch mit Einheimischen sowie via Sprachkurse erheblich verbessert. Sie träumt davon, eine Ausbildung zur Pharma- oder Dentalassistentin zu machen. Doch bisher hat sie keinen Ausbildungsplatz gefunden, was für viele Geflüchtete ein bekanntes Problem darstellt. Trotz finanzieller Unterstützung vom Sozialamt, das auch ihre Krankenversicherung sowie die Mobilitätskosten für den Schulweg abdeckt, bleibt der Weg steinig.

Fatima versucht, ihren Alltag so normal wie möglich zu gestalten. Sie kocht regelmäßig und setzt auf preiswerte Lebensmittel und vermeidet unnötige Ausgaben. Dies zeigt eindrücklich, wie Geflüchtete trotz knapper Mittel versuchen, ihre Integrationsbemühungen voranzutreiben.

Migrantengruppen in Europa: Ein Überblick

Afghanische Flüchtlinge stellen eine bedeutende Gruppe unter den Schutzsuchenden in Europa dar. Wie **Mediendienst Integration** berichtet, sind in Deutschland zum Stichtag 31.12.2023 etwa 322.600 Schutzsuchende aus Afghanistan registriert, womit sie die zweitgrößte Gruppe nach Syrern bilden. Diese Zahlen belegen die große Migration aus Afghanistan, die nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021 drastisch zugenommen hat, auch wenn viele Afghanen bereits in benachbarten Ländern wie Iran und Pakistan lebten.

Besonders afghanische Ortskräfte, die für deutsche Behörden in ihrem Heimatland gearbeitet haben, erhielten im Zuge neuer Programme eine spezielle Aufnahmezusage, sodass eine Asylantragstellung nicht erforderlich war. Dieses Programm zielte darauf ab, bereits gefährdete Personen schnell und rechtssicher nach Deutschland zu bringen.

Das Beispiel von Fatima Rahimi zeigt eindrucksvoll, wie persönliche Lebensgeschichten und Migrationspolitik

miteinander verwoben sind. Trotz der Hürden und Unsicherheiten versuchen viele Geflüchtete, wie Fatima, ein neues, stabiles Leben in einem fremden Land aufzubauen. Diese Geschichten des Mutes und Durchhaltevermögens bieten nicht nur Einblicke in das Leben von Flüchtlingen, sondern auch eine Erinnerung an die humanitären Verpflichtungen der Aufnahmeländer.

Details	
Vorfall	Migration, Internationale Beziehung
Ursache	Flucht vor Taliban
Ort	Zürcher Tösstal, Schweiz
Quellen	• archive.ph

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)